

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Vappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 14. Ratibor, den 18. Februar 1824.

Bruchstück eines merkwürdigen Urtheils über Napoleon. Aus den Handschriften eines berühmten Staatsmanns.

*Nec adulatione, nec invidia.*

(Beschluß.)

Einß seiner Talente war es, einen Leben an seinen Platz zu stellen, und ihn in den Schranken desselben zu erhalten. Ehe er General war, hatte er sich eine eigene untrügliche Manier geschaffen, die Menschen zu kennen: er redete sie rasch und heftig bei der ersten Begegnung an. „Durch die Art,“ auf welche sie ihm antworteten, sagte er, „bemerke ich, bis wie weit ihr Horizont sich ausdehnt. Berühre die Bronze mit einem Handschuh, und sie wird keinen Ton von sich geben; aber schlage mit einem Hammer darauf, und sie wird laut widersprechen.“

Ich habe einen Befehl aus seinem

Munde erhalten. Er war in eine Phrase zusammengedrängt. Seine Augen waren fest auf mich geheftet. Als er bemerkte, daß ich ihn vollkommen begriffen hatte, ging er rasch zu einem andern Geschäfte über. Die Tapferkeit, diese Bundesgenossen seines Genies, wurde mit Achtung von ihm behandelt. Ein erkennendes Wort, ein Zeichen des Vertrauens, war ihr Lohn. Der erste der Braven in seiner Heldennarmee, der General Lannes, wurde immer sehr ausgezeichnet von ihm empfangen.

Inmitten eines Kugelregens habe ich Lannes, durch seine Unererschrockenheit hingerissen, sich in die gedrängten Reihen des Feindes stürzen sehen. Bonaparte wäre nicht von der Stelle gewichen, wo er stand, weil er es nicht für nöthig hielt. Er war immer derselbe, im Gefecht und im Kabinet. Er wählte nur nach reiflicher Prüfung. Diejenigen, welche im Gedränge des blutigsten Gemekels sich an seiner Seite befunden, haben mir ver-



sichert, nie die geringste Veränderung in seinen Zügen oder in seiner Stimme bemerkt zu haben. Einen Augenblick vielleicht hätte er sterben wollen; aber es war der nur, in welchem ihm die Wahl zwischen Tod oder Sieg blieb. — Er siegte!

General! hörte ich eines Tages einen Eilboten ihm sagen, der Feind hat uns den De'go genommen! Wohlan! rief er, so werden wir ihn wiedernehmen.

Seine Sprache ist die Physiognomie seines Charakters. „Ich hätte“ sagte er zu einem sich schnell bereichernden General, der nicht ganz seine Schuldigkeit gethan, „ich hätte sie wohl für einen Spitzbuben, aber niemals für feig halten können.“

Nach der Ermordung der französischen Kranken zu Verona, sagte er zu den Deputirten von Venedig: „Gehet, und berichtet denen, die euch gesandt haben, daß Venedig's letzte Stunde geschlagen hat.“

Die Proklamationen, welche er selbst verfaßte, haben einen großen, unkorrekten, lebendigen, ungestümen Styl. Der Adler, die Waldströme, die Appeninen, der Donner, sind die vertrautesten Gegenstände seiner Vergleichen. Sein Lieblingsbuch war Ossian.

## V o l l s t i e d.

Fortan meid' ich alles Lieben,  
Jezzo ward ich endlich klug,  
Doch die Male sind geblieben,  
Von den Ketten, die ich trug.

Weil vom Lieben  
Mir geblieben  
Nur das Leiden —  
Will ich's meiden.

Liebe soll mich nie mehr irren,  
Unmuth schuf sie mir genug,  
Und vor meinem Ohre klingen  
Noch die Ketten, die ich trug.

Weil geblieben  
Mir vom Lieben  
Herbes Leiden —  
Willt ich's meiden.

Harte Sklaverei ist Lieben —  
Trotz der Wunden dies mir schlug,  
Fühl' ich mich zurückgetrieben  
Zu den Ketten, die ich trug!

Nach das Lieben  
Ist geblieben,  
Hohles Leiden —  
Kann's nicht meiden.

J. M.

---

**A v e r t i s s e m e n t.**  
Nach der Verfügung eines Königl. Departements für die Invaliden Ein. Hochbl. Kriegs-Ministeriums soll die Verpflegung



der im hiesigen Invaliden-Hause befindlichen Invaliden, wovon der Etat auf 158 Köpfe festgesetzt; deren gegenwärtig aber nur 121 Köpfe an der Zahl sind; vom 1sten Juni d. J. bis ultimo Mai 1827 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Hiezu ist ein Termin auf den 12. März d. J. anberaumt, wozu qualifizierte, im Rechnungs- und Kochfach erfahrene, und cautionsfähige Unternehmer früh Morgens um 9 Uhr in der Kanzlei des hiesigen Invaliden-Hauses zu erscheinen hiermit eingeladen werden, und hat der Mindestfordernde zu gewärtigen daß ihm nach eingegangener Genehmigung des oben genannten Hochlöbl. Königl. Departements, die Versteigerung überlassen werden wird.

Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei Unterzeichnetem nachgesehen werden.

Rybnick, 13. Februar 1824.  
Königl. Schles. Invaliden-Haus  
Kommandantur.  
v. B o s t r o w s k y.

### Proclama.

Nachdem auf den Antrag des Dominii Groß-Petrowitz der öffentliche Verkauf

a) des zu Groß-Petrowitz, Ratiborer Kreises, sub Nro. 158 gelegenen, dem Moste Kotterba zugehörigen Niederfretschams, welcher mit den dazu gehörigen Grundstücken am 7ten November 1823 auf 1407 Rthlr. 20 Sgr. 6½ Pf. und

b) der besonders dazu gehörigen, aus 16 großen Scheffeln bestehenden  $\frac{1}{4}$  Hube Acker, welche auf 1122 Rthlr. gewürdigt, dato versigt worden ist, so werden alle diejenigen, welche besitz- und zahlungs fähig sind, hiedurch vorgeladen, sich in den Terminen den 19ten März, 23sten April, und beson-

ders in termino peremptorio den 31sten Mai 1824 früh 9 Uhr in loco Groß-Petrowitz einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Zugleich wird den Kauflustigen bekannt gemacht:

- 1) daß der Verkauf beider Realitäten per Pausch und Vogen und ohne aller Gewährleistung erfolgt, der Kretscham mit den dazu gehörigen Grundstücken laudemial-pflichtig, die  $\frac{1}{4}$  Hube Acker hingegen laudemial-frey ist.
- 2) Käufer, die Abschätzungs-, Subhastations-, Abjudications- und Traditions-Kosten, so wie die für Berichtigung des Besitz-Titels auf seinen Namen ohne Au- und Abrechnung auf das Meistgebot nebst 10 Procent Laudemium von der Kaufsumme des Kretschams und
- c) ad Rationem der Kaufgelber, die sub Rubr. III für 4 verschiedene Gläubiger intabulirten Capitalien zusammen per 2487 Rthlr 11 Gr. 10  $\frac{1}{5}$  Pf. zu übernehmen verbunden.
- d) die übrigen Kaufgelber hingegen in termino traditionis baar und auf einmal ad Depositum bezahlt werden müssen.

Uebrigens kann die Taxe sowohl hier als im Orte Ratibor zu jeder beliebigen Zeit inspicirt werden.

Groß-Petrowitz, den 6. Februar 1824.  
Das Gerichtsamt Groß-Petrowitz.

### Bekanntmachung.

Die Landwirthschaft der Fürstlich August von Hohenlohschen Fidei-Commiss Herrschaft Wittkow, Deutheyer Kreises, wird im Wege der Licitation in termino

den 8. März c. a.  
Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei, von Johanni c. a. auf neun hintereinander folgende Jahre



verpachtet werden, und werden Pachtfähige hierzu vorgeladn.

Er. Durchlaucht, der Herr Fürst August, behalten sich übrigens den Zuschlag an einen der Licitanten vor, ohne sich dabei an das Meisgebot allein zu binden.

Die diesfälligen Pacht = Bedingungen können allezeit in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Schloß Birawa, den 19. Januar 1824.

Das Fürstlich August von Hohenzolheische Gerichts = Amt Wittow.

### Subhastations = Patent.

Das Fürst v. Lichnowsky'sche Majoratgericht macht hiedurch zur öffentlichen Wissenschaft bekannt: daß die den Norberth Czakalla'schen Erben gebührige, in dem Dorfe Lubom, Ratiborer Kreises, sub Nro. 3 gelegene, auf 147 Rtlr. 16 Sgr. 8 d. Courant gerichtlich taxirte Robotgärtnerstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll, und der 9te April c. zum peremptorischen Termine bestimmt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Robotgärtnerstelle zu kaufen gesonnen, und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine Vormittags um 9 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Grabowka persönlich einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird.

Ruchelna, den 20. Dezember 1823.

Das Fürst v. Lichnowsky'sche  
Majorats = Gericht.

Fritsch.

### A n z e i g e.

Bei dem Dominio Lissek und Neuborff wird ein Wirthschafts = Beamter, welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, und durch gute Zeugnisse sich legitimiren kann, gesucht, und kann sich deshalb sogleich bei dem Dominio in Mosurau melden.

### A n z e i g e.

Indem ich für den zahlreichen Besuch des letztern Maskenballs den verehrten Gästen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bin ich zugleich so frei, Einhochzuverehrendes Publikum zu einem zweiten Maskenballe auf Sonntag, den 29. dieses Monats hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Um auch an diesem Abende der geselligen Unterhaltung, jede beschränkende Art des Vergnügens zu entfernen, wird es den verehrten Gästen gänzlich überlassen, mit oder ohne Masken zu erscheinen, wenn nur der beabsichtigte Zweck:

fröhles Zusammentreffen am geschäftlosen Abend nach mühsamer Beschwerde des Tageswerks, auf eine zwanglose Weise erreicht wird.

Mit gleichem Eifer wie immer, werde ich für gute Speisen und Getränke, so wie für schöne Musik, Beleuchtung und Aufwartung Sorge tragen, weil mir die Zufriedenheit des Publikums sehr am Herzen liegt.

Das Eintrittsgeld ist für die Person 10 Sgr. Cour. Kinder aber zahlen blos die Hälfte.

Ratibor, den 16. Febr. 1824.

Johann Psczolla.